

Klimaneutral drucken

Marketingstrategie statt Umweltschutz

Klimawandel ist das Thema unserer Zeit und unserer Zukunft. Seit einiger Zeit kursiert der Begriff »klimaneutral« in den Medien und im öffentlichen Bewusstsein. Airlines versprechen »klimaneutrale« Flugreisen ins Feriendomizil, Automobilhersteller »klimaneutralen« Autospaß, und nun werben auch die ersten Druckereien mit dem Slogan, »klimaneutral« zu drucken.

»Klimaneutral drucken basiert auf der Ermittlung der CO₂-Emissionen pro Drucksache. Die bei der Entstehung und Herstellung anfallenden CO₂-Emissionen – sei es bei der Herstellung des Papiers oder der Druckfarbe sowie für den Druckprozess selbst – werden dabei jeweils individuell pro Drucksache und pro Betrieb ermittelt und anschließend durch den Ankauf von Emissionsminderungszertifikaten kompensiert.« climatepartner



Die tatsächlichen Bedingungen, unter denen produziert wird, sind dafür nicht relevant. Der zu entrichtende Ablass (in Form des Ankaufs von Zertifikaten) bemisst sich danach, wie viel CO₂ für den gesamten Produktionsprozess errechnet wird. Die Belastung unserer Umwelt durch Abfälle, die bei der Herstellung einer Drucksache zwangsläufig entstehen, sowie der Verbrauch

von Energie und natürlichen Ressourcen werden durch »klimaneutrales« Drucken weder verhindert noch eingeschränkt. Man muss nicht sauber drucken oder drucken lassen, sondern kauft sich von seinen »Sünden« frei. Und das relativ günstig. Die Höhe des Ablasses beträgt im Moment 1% der Auftragssumme, also bei einem Auftragswert von 1.000.– € etwa 10.– €. Der Rest ist reines Marketing, denn selbst die Errechnung des CO₂-Aussto-

ßes ist mit einer Abweichung von 20 – 25% viel zu ungenau.

Obwohl mittlerweile mehr und mehr Unternehmen der graphischen Industrie damit werben, »klimaneutral« zu drucken, geht der Anteil an Recyclingpapier bei den Druckpapieren seit Jahren kontinuierlich zurück, wird von den Druckereien doppelt soviel des Ozon-

Klimaschutz durch Ablasshandel

Es wäre vernünftig, etwas für das Klima und gegen den Klimawandel zu tun. Nur stellt sich uns die Frage, warum man sich



von seinen Umweltsünden lieber freikaufte, anstatt sinnvolle Umweltschutzmaßnahmen im eigenen Unternehmen einzuführen. Dadurch entstünde nämlich weniger Dreck, und dem Klima wäre damit sicher besser geholfen, als einen fragwürdigen Ablasshandel zur Förderung von Klimaschutzprojekten in Ländern der 3. Welt zu betreiben.

Wir sind nicht gegen die Unterstützung der 3. Welt, aber wir haben etwas dagegen, wenn man die Verantwortung in Sachen Umweltschutz an Dritte abschiebt, anstatt zuerst vor der eigenen Tür zu kehren. Bedarf besteht da allemal.

So gut wie keine der Druckereien, die jetzt »klimaneutral« drucken, haben geprüfte Umweltstandards nach EMAS oder ISO 14001.

Der Verdacht liegt also nahe, dass es hier nicht um wirklichen Umweltschutz geht, sondern um Marketing, um sog. *Greenwashing*, um die Gunst des Konsumenten.

Man verkauft seinen Kunden unter einem sauber klingenden Label die gleiche Dienstleistung wie ehemals. Etikettenschwindel ist ein alter Trick des Marketing. Und am Ablasshandel wurde schon immer kräftig verdient.

Guido Schmidt
Umweltbeauftragter der
Ulenspiegel Druck GmbH

killers Isopropylalkohol in die Atmosphäre abgegeben, wie noch vor dreißig Jahren, benutzen über zwei Drittel der deutschen Druckbetriebe noch immer Reinigungsprodukte der aller-

höchsten Gefährdungsklassen, stagniert der Einsatz von sogenannten Ökodruckfarben noch immer bei einem Anteil von unter zehn Prozent der eingesetzten Druckfarbe.

Mit anderen Worten: Beim klimaneutralen Drucken wird Etikettenschwindel auf höchstem Niveau betrieben, denn durch den Ablasshandel mit Kompensationszertifikaten ist der Verschleierung der wirklichen Umweltauswirkungen Tür und Tor geöffnet.

Kein aufwendiges Prüfverfahren wie bei den seriösen Umweltmanagementsystemen EMAS, ISO 14001 oder ÖKOPROFIT, keine kontinuierliche und teure jährliche Überprüfung der Produktionsabläufe, keine verbindliche Offenlegung der Umweltschutzmaßnahmen in einer für jedermann zugänglichen Umwelterklärung. Kein muffiges bürokratisches Image und schon gar kein Werbeverbot. Im Gegenteil: Mit einem flotten Label und einem schön klingenden Versprechen suggeriert man, dass die Umweltbelastung, die bei der Produktion anfällt, tatsächlich ausgeglichen werden kann.

Und dies ist schlicht und einfach falsch. Der beste Umweltschutz ist noch immer die Müllvermeidung, der zweitbeste das Müllrecycling, soviel ist sicher. Welchem Nutzen die Müllkompensation dient, ist mehr als fragwürdig. Aber im Grunde geht es nicht um Umweltschutz. Hinter den sogenannten »Pionierleistungen« und »Vorreitern« beim »klimaneutralen« Drucken verstecken sich ausschließlich »Marketingveranstaltungen, die an das Gewissen der Verbraucher appellieren, um den Absatz von Produkten oder Dienstleistungen zu fördern« (Werben & Verkaufen 25/2007).

Der Markt mit der Natur boomt. Kein Wunder, dass da auch graphische Unternehmen Wettbewerbsvorteile wittern. Und mit dem Label »klimaneutral« wurde ein Instrumentarium geschaffen, mit dem man sich ohne großen Aufwand eine weiße Weste verschaffen kann.

Bleibt zu befürchten, dass dadurch auch alle geprüften Umweltschutz-Labels in Misskredit geraten, sobald die seriöse Kundschaft die »Klimaneutralität« als Mogelpackung erkennt.

Seriöse Umweltstandards

Die drei abgebildeten Labels signalisieren, dass ein mit diesen Zertifikaten ausgezeichnetes Unternehmen über ein geprüftes Umweltmanagement verfügt und alle umweltrechtlichen Bestimmungen und Vorschriften erfüllt.

Würde dies für alle graphischen Unternehmen zutreffen, dann könnte man durchaus die Höhe der CO₂-Emission als Kaufentscheidung und Unterscheidungsmerkmal für ein Druckprodukt heranziehen. So lange dies aber nicht der Fall ist, ist die Kennzeichnung »klimaneutral« reine Augenwischerei.



Ausgezeichneter ÖKOPROFIT-Betrieb 2005/2006
Birkenstraße 3, 82346 Andechs

Ulenspiegel Druck GmbH: geprüftes Umweltmanagement D-155-00126

Geprüfte Umweltmaßnahmen bei Ulenspiegel Druck

Umweltschutz hat bei uns eine lange Tradition. Schon zu Zeiten, als im öffentlichen Bewusstsein der Begriff Ressourcenschonung noch ein Fremdwort war, haben wir erste richtungsweisende Schritte für nachhaltiges ökologisches Wirtschaften getan.

Um dies auch für eine breitere Öffentlichkeit nachprüfbar zu dokumentieren, wurde im Jahr 1999 ein Umweltmanagementsystem nach EMAS, dem weltweit anspruchsvollsten Umweltzertifikat, eingeführt.

Hier ein kurzer Auszug aus unserem Umweltprogramm:

Januar 1999 Maßnahme zur nachhaltigen Reduktion von Isopropylalkohol (z.Z. Reduzierung um 75%)

April 1999 Substituierung aller hochflüchtigen Lösungs- und Reinigungsmittel durch biologisch abbaubare Substanzen.

April 2002 Einbau einer Filteranlage zur Reduktion der Schwermetallbelastung unserer Spülwässer bei der Filmentwicklung (Reduzierung um 95%)

Januar 2004 Verbesserung der Abwärmenutzung aus Motoren und Kompressoren zur Beheizung unserer Betriebsräume (Einsparung an fossiler Energie ca. 8 – 10%)

Mai 2006 Einführung der sog. prozesslosen Druckplatte. (Einsparung an Frischwasser ca 80%, Einsparung von Entwicklungsschemie 100%)

Dezember 2007 Maßnahme zum Reinigungsmittelrecycling (Einsparung ca 40%)

Mai 2008 Ausschließliche Verwendung von »Öko«-Strom aus Wasserkraft

Unsere Umwelterklärung kann man kostenlos beziehen unter:
www.ulenspiegeldruck.de